

Glockenklang zum Jubelfest

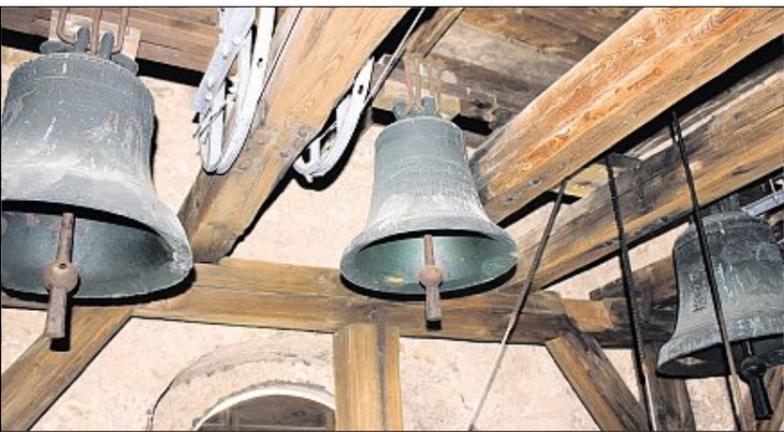
Zur 1000-Jahr-Feier in Schmidmühlen Geläut der Pfarrkirche präsentiert – Mehr als 200 Besucher

Schmidmühlen. (bjo) Zur 1000-Jahr-Feier der Marktgemeinde ertönten alle Glocken der Pfarrkirche. Die Pfarrei hatte zu einem Glockenkonzert eingeladen. Christian Farnbauer, Organist in Hl. Dreifaltigkeit Amberg, und Walter Kleinhenz, Hobby-Glockenforscher aus Amberg, stellten dazu die fünf Glocken der Pfarrei einzeln in Form, Gewicht und Inschrift vor.

Sämtliche Glocken der Pfarrei läuteten, und zu jeder Glocke wussten die beiden Fachleute etwas zu berichten. Gut 200 Besucher hatten sich in der Pfarrer-Haertle-Straße eingefunden, als Pfarrgemeinderatssprecher Johann Bauer das Jubiläums-Glockenkonzert eröffnete. Die fünf Glocken wurden jeweils vorgestellt und dann läutete die entsprechende Glocke.

Aus 15. Jahrhundert

Die fünfte Glocke ist eine kleine Glocke, „Fremdglocke“ mit Abbildungen der Weihnachtengel, darunter der Weihnachtsstern. Diese Glocke wurde laut Inschrift 1944 in Schweden in Stockholm gegossen und wiegt 1,2



Achter-, Sterbeglocke und Elferglocke sind unter anderem im Glockenturm untergebracht. Bilder: bjo (2)



Christian Farnbauer (links) erklärt einem Kind die mitgebrachte kleine Glocke.

Zentner. Die vierte Glocke wird die Achtuhr-Glocke oder auch Fußglocke genannt. Sie ist ohne Abzeichen und Jahreszahl, das Gewicht unbekannt. Sie stammt bereits aus dem 15. Jahrhundert.

Die dritte Glocke heißt Elferglocke oder Mittagsglocke. Früher wurde Mittag von 11 bis 12 Uhr gehalten, deswegen der Name.

Die Inschrift lautet: Anno 1772 Johannes Erhardus Kößner zu Stadt-

amhof. Die Bilder auf der Glocke sind von St. Sebastian und Franz Xaver. Das Gewicht ist nicht bekannt. Die zweite Glocke wird als Zwölferglocke oder Angelusglocke bezeichnet.

Die Inschrift lautet: Martin Neumeier zu Stadtamhof 1733 zu Ehren St. Egidii goß mich. Auf der Glocke findet sich das Bild des heiligen Egidius und das Marktwappen. Sie wiegt 400 Kilogramm. Mit dieser Glocke wird täglich dreimal zum Angelus geläutet und die Viertelstunden werden angeschlagen.

In „Nirnberg gegossen“

Die Inschrift der großen Glocke lautet: Gawerhiel Kirder in Nirnberg hat mich gegossen, aus dem Feuer bin ich geflossen, 1563. Auf der einen Seite ist das Marktwappen, auf der anderen Seite das bayerische Wappen abgebildet, dazu ein Schmiedehammer und ein halbes Mühlrad. Das Gewicht beträgt rund 19 Zentner. Mit der Glocke wird der Stundenschlag der Uhr angebeben.

Sie wurde auch bei einem Brand geläutet, da ja bis Ende des Krieges keine Sirene im Ort war. Man nannte sie die Feuerglocke. Sie durfte auch während des Krieges im Turm ver-

bleiben und wurde nicht beschlagnahmt.

Zur Demonstration läuteten die Glocken paarweise und zum Abschluss das Plenum. Christian Farnbauer und Walter Kleinhenz hatten auch eine kleine Glocke mitgebracht. Sie erklärten den Besuchern die Befestigung, Schwingungen und das Geläut der Glocken anschaulich.

Zum Abschluss durften Kinder und Jugendliche die Glocke in die Hand nehmen. Viele Fragen gab es zum Abschluss des gelungenen Glockenkonzertes, und die beiden Fachleute standen gerne Rede und Antwort.

HINTERGRUND

„Im Turm sind fünf Glocken untergebracht. Nach Auskunft des Bischöflichen Zentralarchivs Regensburg, musste Hochwürdiger Herr Geistlicher Rat Härtle am 28. April 1940 alle Bronzeglocken, zwecks Beschlagnahme durch das Kriegsministerium, an das Bischöfliche Ordinariat Regensburg melden. Eine Glocke durfte im Turm verbleiben“, berichtete Walter Kleinhenz. (bjo)

Mit Schule nicht viel am Hut

Bei Abend des Heimat- und Kulturvereins Köfering an alte Zeiten erinnert

Köfering. (hi) Das „Grasser-Wirtshaus in Köfering“ war in den letzten 60 Jahren, als es bewirtschaftet war, immer voll besetzt, das hat sich offensichtlich nicht geändert, wenn der neugegründete „Heimat- und Kulturverein Köfering“ die Bürger ruft. Trotz mehrerer Veranstaltungen im Gemeindebereich waren alle Räume mit interessierten Menschen vollbesetzt, die die Einladung von Sepp Vogl mit seinem jungen Team, an das alte Köfering zu erinnern, gerne angenommen hatten.

An Martin Zinstag

Hilfen hat er sich mit den Heimatforschern Josef Schmauß, der Hohenkemnather hat als Nachbar umfassende Kenntnisse, und Hans Prem, der als Junge direkt am Grasserhof beschäftigt war, geholt. Diese wussten so viel zu erzählen, dass, entgegen der Planungen, die Köferinger mit ihren eigenen Erinnerungen nicht zu Wort kamen. Sepp Vogl freute sich über die großartige Resonanz



Heimatforscher Josef Schmauß aus der Nachbarschaft Hohenkemnath freute sich, zum Abend Hörenswertes beizutragen. Bilder: hi (2)



Heimatforscher Hans Prem, einst Arbeitskraft am Grasser-Hof, plauderte aus dem Nähkästchen.

und versprach, es nicht bei einer Einladung zur Geschichte der Ortschaft zu belassen. Im Eingangsbereich waren Infos zu sehen, die die Bürger mit Stephanie Metschl zusammengetragen haben.

Josef Schmauß begann seinen Vortrag damit, dass er bei ausgeschaltetem Licht einen Kienspan anzündete. Gerade den jungen Besuchern demonstrierte er so, in welchem diffusen Licht die Menschen früher abends lebten. So seien auch Ängste entstanden und manche Geistergeschichten erst möglich geworden. Gemütlich war es um den berühmten Kachelofen, der Szenen aus dem Schul- und Landleben zeigt.

Er ging auf die Bräuche mit Heiligen im November und Dezember ein, am Martinstag sei beispielsweise in Köfering auch „Zinstag“ gewesen. 1366 wurde Köfering erstmals er-

wähnt, 1583 gab es hier sechs Höfe und fünf kleinere Güter. Noch 1836 gehörte man zur Schule Hohenkemnath, auch zur Kirche, was den Köferingern aber zu weit weg war. „Gene-

Köfering ist ein lebhaftes, stolzes Dorf.

Sepp Vogl

rell hatten sie mit der Schule nicht viel am Hut“, sagte Schmauß, der ein Gesuch von 1851 an das Landgericht zitierte.

Es wurde an den Tischen mächtig debattiert, begleitet von dezenter Musik. Die Bewohner mit Erinnerungen an die gute alte Zeit in Köfering kommen beim nächsten Zusammensein auf ihre Rechnung.

KURZ NOTIERT

Infos zum Thema Breitbandanschluss

Kümmersbruck. Ein Bürgerinformationsabend wegen des Breitbandausbaues speziell für die Bereiche Gärmersdorf, Moos, Engelsdorf, Haidweiher, Penkhof und Lengenfeld findet am Montag, 22. November, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der regionale Anbieter „Jobst DSL Amberg“ wird Möglichkeiten aufzeigen, um schwach- oder nur unterversorgte Bereiche schneller ans Internet zu bringen.

Ehrungen im Rathaus

Kümmersbruck. (hi) Morgen beginnt die Ehrung von Funktionären, Einzelsportlern und Mannschaften, die erfolgreich waren, um 19 Uhr im Foyer des Rathauses, wenn fünf verdiente Funktionär, 23 Einzelsportler und mit Judo- und Karateclub, TSV Kümmersbruck, ESC Kümmersbruck, TTSC, JFG und TC Kümmersbruck Mannschaften gewürdigt werden. Dazu ist die Bevölkerung eingeladen.

TIPPS UND TERMINE

Wichtelschießen und Brotzeit

Ebermannsdorf. Am Freitag veranstalten die Burgschützen Ebermannsdorf ein Wichtelschießen. Gestartet werden kann ab 18 Uhr. Jeder Teilnehmer muss ein blickdicht verpacktes Geschenk im Wert von mindestens fünf Euro als Einlage mitbringen. Die Preisverteilung erfolgt im Anschluss. Danach sind alle Teilnehmer zu einer Brotzeit eingeladen.

Pfarrei macht bei Aktion Pomoc mit

Ensdorf. Die Pfarrei beteiligt sich an der Paketaktion „Pomoc“. Zum Weihnachtsfest werden Geschenkpakete an Kinder und Jugendliche in Kroatien und Bosnien-Herzegowina weitergeleitet. Leere Kartons liegen in der Pfarrkirche St. Jakobus zur Mitnahme bereit. Abzugeben sind die gefüllten Päckchen bis 29. November im Pfarramt zu den üblichen Bürozeiten. Auf keinen Fall dürfen Päckchen verderbliche oder wasserhaltige Lebensmittel, Milchpulver, Babynahrung oder Medikamente enthalten.

Sonntagskonzert im Schloss

Schmidmühlen. (pop) Nach dem vollen Programm zur 1000-Jahr-Feier hat der Kulturverein auch seine Konzerte reduziert. Am Sonntag setzt der Heimat- und Kulturverein seine Matinee-Serie „Sonntags um halb elf im Schloss“ fort. Auch diesmal hat man renommierte Künstler für ein Konzert gewinnen können.

Es beginnt um 10.30 Uhr im Hammerschloss. Einlass ist ab 10.15 Uhr. Folgendes Programm ist vorgesehen: Franz Schubert – Fantasie f-Moll op. 103; Eva Wilde, Jelena Lichtmann, Francisco Tárrega – Recuerdos de Alhambra; Igor Lichtmann, Isaac Albeniz – „Granada“ op.47; Igor Lichtmann, Isaac Albeniz – Asturias; Igor Lichtmann, Mel Bonis – Sonate pour Flute et Piano I. Andantino con moto, II. Scherzo – Vivace, III. Adagio, IV. Finale – Moderato; Christina Zweck, Eva Wilde und Leo Brouwer – Etudes Simples, Agustín Barrios – Una Limosna por el Amor del Dios; Roland Dyens – Tango en skai mit Igor Lichtmann.

IM BLICKPUNKT

In Details der Ortsgeschichte stieg Hans Prem ein, der als Junge mit zehn Jahren nach Köfering kam und bei Grasser neben der Schule mithalf. „Es war eine schöne Zeit“, schwärmte er den Anwesenden vor, er kannte in den Gasträumen noch viele Gesichter von früher.

Aufregung habe es immer gegeben, wenn die Kirwa vor der Tür stand; er musste zwar in den Stall, bekam aber vom Seniorchef Benedikt Grasser ein Geldstück, um sich etwas Süßes kaufen zu können. Er erinnert sich noch gerne an den „Metschl-Opa“, der als Nachbar mit ihm, dem kleinen Jungen, einen Ratsch machte.

Dann ging Hans Prem auf den Kachelofen und seine Kacheln mit Szenen aus dem Landleben in Köfering ein, besonders auf die, die mit der Schule im Grasser-Gastzimmer zu tun hatten. Dem Lehrer gefiel es dort am besten, die Geschichte mit dem Ochsen, der zum Fenster hereinschaute und dem Schulunterricht folgte, ist hier bekannt. 1951 brannte das Grasseranwesen ab, es war 1953 wieder aufgebaut, auch mit einem Kachelofen. Prem erzählte noch von der Wassernot in Köfering, bis man 1903 aus Bittenbrunn Wasser bekam.

Das Jägerlatein des Max Wilhelm sei im Wirtshaus gefürchtet gewesen und zugleich erwartet worden. Er habe die Bauern so richtig auf die Schippe genommen. Nikolaus Hirsch stand ihm wenig nach. Dann wurde noch über Dialekt-Ausdrücke nachgedacht, die Hausnamen sind ein Thema für einen weiteren Heimatabend. (hi)